

# Ein Gipfel verbindet sie

Seit 1992 ist Roland Rey Verwalter der Römisch-katholischen Kirchgemeinde. Im September übergibt er an Rolf Jenni.

**Fabio Vonarburg**

Ein Foto in der St.-Urnen-Kathedrale? Eher nicht. Eine Meinung, welche der jetzige sowie der zukünftige Verwalter der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Solothurn teilen. Roland Rey und Rolf Jenni ist die Abgrenzung zwischen dem pastoralen Bereich und der Verwaltung wichtig. Darum wird das gemeinsame Bild auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptgasse gemacht. Vor dem ehemaligen Chorherrenhaus, wo sich heute die Verwaltung der Kirchgemeinde befindet.

Hier, in einer einstigen Stube der Chorherren, befindet sich seit vielen Jahren das Büro von Roland Rey. Im März 1991 trat er bei der römisch-katholischen Kirchgemeinde eine Stelle in der Verwaltung an, zehn Monate später war er bereits der Kirchgemeindeverwalter. Der Grund: Sein Vorgänger widmete sich nach 23 Jahren wieder voll und ganz seiner Treuhändertätigkeit.

Die neue Aufgabe als Kirchgemeindeverwalter sei für ihn herausfordernd gewesen, aber auch von Beginn an spannend, erzählt Roland Rey. Und das ist sie bis heute, über 30 Jahre später, geblieben. Seit 2005 hat er zusätzlich noch die Funktion als Kirchgemeindeschreiber inne.

## Die ersten 15 Jahre alles alleine gemacht

In eine grössere Verwaltung zu wechseln, war für den heute 64-jährigen nie eine Option.

Hier bei der römisch-katholischen Kirchgemeinde bietet sich ihm das ganze Spektrum an Aufgaben. Die Palette umfasst die Gemeindeorganisation, die Liegenschaften, das Personal und das Rechnungs- und Finanzwesen.

«Die ersten 15 Jahre habe ich alles alleine gemacht, danach hatte ich eine Sekretärin», erzählt Rey, der per 1. September die Stelle in neue Hände gibt. Nach dem Abbau seiner Kompensations- und Ferientage geht er dann auch im Juni 2025 offiziell in Pension.

In den über drei Jahrzehnten habe sich einiges verändert. «Einst gab es 28 Katechetinnen auf der Lohnabrechnung», sagt Rey. «Jetzt ist es noch einen Viertel davon.» Beinahe à jour seien mittlerweile alle 17 Liegenschaften der Kirchgemeinde, denn viele mussten in den letzten Jahren saniert werden. Darunter auch die St.-Urnen-Kathedrale.

## Viel Arbeit wegen des Brands in der Kathedrale

Die dortigen Arbeiten standen im Zusammenhang mit dem Brandanschlag von 2011, den Roland Rey vor Ort miterlebt hat. Er sprach sogar noch mit dem Täter, bevor dieser den Altar in Flammen setzte, der bereits mit Benzin überschüttet war. «Der Mann machte auf mich einen seriösen Eindruck und ich glaubte zuerst, einen Zeugen vor mir zu haben», erzählte Rey damals dieser Zeitung.



Roland Rey, der bisherige Kirchgemeindeverwalter, mit seinem Nachfolger, Rolf Jenni. Bild: Hanspeter Bärtschi

Der Brand generierte für Rey einen riesigen Mehraufwand. Dies zeigt sich schon nur an der Zahl der Sitzungsprotokolle. In einem normalen Jahr verfasst Rey 22 – im Jahr des Brandes waren es ganze 80.

Roland Rey blickt nicht nur zurück, sondern auch voraus. Wie er seine Pension verbringen will, weiss er schon. «Familie, reisen, wandern», fasst es der Noch-Kirchgemeindeverwalter in drei Worten zusammen. Ein Trekking-Ziel hat er bereits vor Augen: den Cotopaxi, mit 5897 Metern der zweithöchste Gipfel von Ecuador.

Der Berg verbindet Rey mit seinem Nachfolger Rolf Jenni. Dieser hat sich bereits zwei Mal

in Richtung Gipfel aufgemacht. Beide Male musste seine Gruppe die Besteigung aber abbrechen.

## Der Nachfolger ist kein Unbekannter

Jenni ist in Solothurn kein unbekanntes Blatt. Der heute 57-jährige ist in der Solothurner Altstadt aufgewachsen, Mitglied der bekannten Schnitzelbankgruppe Ambassade-Bäse und Obmann der Bruderschaft Sanctae Margaritae, die besonders Mitte Juli mit ihrer Vorstädter-Chilbi in Erscheinung tritt.

Beruflich führte Jenni viele Jahre ein Treuhändbüro, das er nun für seinen neuen Job bei der römisch-katholischen Kirche-

meinde aufgibt. Kein leichter Entscheid, wie Rolf Jenni selber sagt. Insbesondere auch wegen seiner vielen langjährigen Kundinnen und Kunden. Gross ist aber auch seine Vorfriede auf seine neue Aufgabe.

Der Präsident der Kirchgemeinde, Karl Heeb, bedauert den Abgang von Roland Rey, mit dem er so viele Jahre gut zusammengearbeitet habe. «Leider kann man das Geburtsdatum nicht verschieben», scherzt Heeb, der über die gefundene Nachfolgelösung sehr zufrieden ist. Mit seinem beruflichen Hintergrund und seinem Fachwissen sei Rolf Jenni prädestiniert für die Aufgaben als Kirchgemeindeverwalter.

## Hinweise

### Zirkus Chnopf gastiert in der Stadt Solothurn

**Kreuzackerplatz** «Le cours des choses» heisst die neueste Produktion des Zirkus Chnopf. Dieser gastiert auch heuer mit Profis und jungen Künstlerinnen und Künstlern auf Kreuzackerplatz in Solothurn. Die Vorstellungen sind am Mittwoch, 10. Juli, 16.30 Uhr; Freitag, 12. Juli, 19.30 Uhr, Samstag 13. Juli, 16.30 Uhr und 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 14. Juli, 16.30 Uhr. Es braucht keine Tickets. Es gibt jeweils eine Hutsammlung am Ende der Vorstellung. (szz)

### Was die Solothurner Erlebniswochen bieten

**Sommerangebot** Jeden Tag etwas anderes erleben. Dies ist die Idee der Solothurner Erlebniswochen. Diese finden vom 15. Juli bis zum 20. Oktober statt und bieten ein täglich wechselndes Programm, wie Solothurn Tourismus in einer Mitteilung schreibt. «Sei es auf dem Wasser oder in der Altstadt, bei Sport, Genuss oder Kultur.» Pausiert wird einzig während der Barocktage (10. bis 18 August). Mehr Informationen zu den Erlebniswochen gibt es auf der Website von Solothurn Tourismus. (mgt)

### Orgelkonzerte in der St.-Urnen-Kathedrale

**Musik** In den kommenden vier Wochen gibt es jeweils am Dienstag, um 18 Uhr, ein Orgelkonzert in der St.-Urnen-Kathedrale. Morgen Dienstag, 9. Juli, spielt Zuzana Ferjenčíková an der Hauptorgel. Sie ist Professorin für Orgel in Rotterdam. Am 16. Juli ist Matthias Wamser, Organist der Kirche Bruder Klaus in Zürich, zu hören, am 23. Juli Philippe Despont, Organist der Kathedrale St. Nikolaus in Fribourg, und am 30. Juli Lara Schaffner, Organistin der Stadtkirche in Glarus. (szz)

# Zusammen bibbern, feiern und weinen – das macht Fussball aus

Die Solothurnerinnen und Solothurner waren während des Schweizer Viertelfinals in den Gassen und auf dem Dornacherplatz anzutreffen.

**Bilder: Carole Lauener**

Sie gingen weg wie warme Weggli, die Tickets für den Match Schweiz – England am Samstagabend. Das Public Viewing auf dem Dornacherplatz verkaufte innerhalb von sieben Minuten 1800 Tickets. Noch nie war der Ansturm so gross wie in diesem Jahr, sagen die Organisatoren des Beachstyle. Die Spiele der Schweizer Nationalelf kamen also auch dem grössten Public Viewing im Kanton zugute.

Denn zu Hause mit der Schweizer Nati mitzufiebern, macht nicht so viel Spass, wie die Emotionen mit vielen anderen zu teilen. Nicht nur auf dem Dornacherplatz waren die Fussballfans am Samstagabend unterwegs. Auch die Hafebar, der Landhausquai und das Solheure waren rotweiss gefärbt. Leider scheiterte die Nati gegen England.

Auf unserer Website finden Sie weitere Bilder unserer Fotografen.



Am Schluss herrschte Ernüchterung. Trotzdem war es ein grosses Fussballfest, das die Solothurnerinnen und Solothurner zusammenbrachte.



Lange Zeit hofften die Fans auf das «Wunder von Düsseldorf» und feuerten die Schweizer Nati an.